

Hugo von Hofmannsthal an Olga Schnitzler, 17. 4. 1920

Hofmannsthal
Rodaun.

Frau Olga Schnitzler
Wien
XVIII. Sternwartestrasse ⁵⁷1.

Rodaun
17. IV.

liebe Olga

mit Schmerz hab ich erfahren, daß Ihre gute liebe Schwester von dieser finsternen Welt und uns allen auf immer fortgegangen ist. Wie freundlich wäre es, sie noch immer unter den Lebenden zu wissen. Es schien mir eine Güte von ihr, daß sie immer noch dableiben wollte. Dieses unvergleichliche, rührende Wesen – ich habe sie ja, würde man fagen, nur wenig gekannt: und doch, wie sehr ist sie auch mir gestorben! – und davon gibt mein innerstes Gefühl mit nachhaltigem Schmerz mir selber Zeugnis. Man brauchte ihr nur manchmal begegnet zu sein – mit welcher zarten feinen unauslöschbaren Schrift schrieb sich dieses Wesen einem ins Herz. Sie haben so viel verloren – mehr als irgend jemand sicherlich, denn Sie waren die frühen Jahre mit ihr verbunden: so fällt für Sie so nichts zugleich dahin.

Wie viel aber auch Arthur verloren hat, was für eine gute zärtliche Freundin, das kann ich ahnen – ermeßnen kann ja ein Dritter solche Dinge nie. Sagen Sie es ihm, daß ich oft u. oft an ihn denke.

Ich bin, liebe Olga, in alter Freundschaft
Herzlich Ihr

Hugo H.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5584.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, , , , Umschlag (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Adresse)

Versand: Stempel: »Rodaun, 17[. 4. 1920]«.

Erwähnte Entitäten

Personen: Olga Schnitzler, Elisabeth Steinrück

Orte: Rodaun, Sternwartestraße, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Olga Schnitzler, 17. 4. 1920. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02340.html> (Stand 20. September 2023)